

14./II. 1918

13

Der Kampf gegen die Preistreiber.

Die Umnumerierungen bei der
Firma Zeltzger & Philipp. — Einkaufs-
gedeckter Schleichhandel mit Brot-
mehl in der Leopoldstadt.

Gelegentlich einer Revision der Geschäftsbücher der Firma Zeltzger & Philipp, 1. Bezirk, Fleischmarkt 1, wurde festgestellt, daß in dem Kalkulationsbuche der Firma zahlreiche Umnumerierungen vorgenommen worden sind. Die Revision des Warenlagers ergab, daß der Inhaber der Firma Edmund Philipp, 19. Bezirk, Peter-Jordan-Straße 64 wohnhaft, zahlreiche Posten von Seidenwaren seit Beginn des Jahres 1917 lagern hatte. Er hatte seit Bezug der Waren bis jetzt bis zu fünfmal Umnumerierungen vorgenommen. Sie erreichen in manchen Fällen bis zu 100% des Einkaufspreises. Philipp sucht sich damit zu entschuldigen, daß er mit den üblichen Marktpreisen Schritt zu halten sich bemüht sah, um nicht bei einem etwaigen Neubezug der Ware allzu sprunghaft mit den Preisen in die Höhe gehen zu müssen, daß es sich um Luxusware handle und eine Steigerung dieser Warenpreise als Preistreiberei nicht bezeichnet werden könne. Hervorgehoben sei, daß Philipp den Handel mit Seide im Frieden als Geschäft nur neben dem Spitzen- und Schleierhandel getrieben hat. Seit Kriegsbeginn bildet er einen Hauptbestandteil seines Geschäftes. Sein Seidenlager, das einen Wert von schätzungsweise 400.000 Kronen hat, wurde beschlagnahmt. Philipp wurde wegen Preistreiberei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Auch das Kriegswucheramt ist wieder ein paar Preistreibern an den Leib gerückt. So hat es im 2. Bezirk den Bäckermeister Karl Ruffner, den Gastwirt Franz Koci und den Fahrmann Alexander Traudorfer wegen Kettenhandels und Preistreiberei verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert. Ruffner hat im Dezember v. J. durch Vermittlung des Koci und des Traudorfer eine Fuhre Brotmehl, die aus etwa 30 Säcken zu je 85 Kilogramm bestand und das offenbar ausländischer Herkunft war, um den Preis von 4 Kronen für das Kilogramm gekauft. Ruffner will das Mehl auf Brot verarbeitet haben, das er angeblich zum Teil ohne Marken abgegeben. Zwei Säcke dieses Mehles hat er an den Zuckerbäcker Karl Rainer, 6. Bez., Englgasse 1, zum Preise von 6 Kronen für das Kilogramm verkauft. Im Laufe des vorigen Jahres hat Ruffner mehrere Säcke Mehl auch durch den gewesenen Bäckermeister Ludwig Hartl bezogen. Es soll sich um Uberschuhmehl gehandelt haben, welches die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft der Bäcker von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zur Belieferung von Bäckern zur Erzeugung von Mehl für militärisch organisierte Betriebe erhalten hat. Hartl hat den angeblichen Uberschuß, statt ihn der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu verrechnen, gegen Bezahlung des Marktpreises und Lieferung von Zigarren, die er aber bezahlt zu haben behauptet, zum Teile an Ruffner abgegeben. Die Erhebungen in dieser Angelegenheit sind noch im Zuge.